

# Aufbau einer Mediothek für die Schule

Autor(en): **Elmer, Madeleine / Heyne, Otfried / Tschäppät, Marianne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **57 (1981)**

Heft 5: **Audiovisuelle Medien = Médias audiovisuels**

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771592>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

c) *Expériences de la Grande-Bretagne*

18. Roberts, R. G.; Moir, A. — HAVOC: Humberside audiovisual catalogue. — Humberside Libraries and Amenities, 1978. — 13 p. and appendices: ill.
19. «HAVOC: Humberside audiovisual catalogue». — In: *Vine*, 1978, no 20, p. 23—25.
20. *British catalogue of audiovisual materials*. — 1st experimental ed. 1979. — London: British Library Bibliographic Services Division, 1979. — 481 p.
21. «A British national audiovisual bibliography». In: *Vine*, 1979, no 26, p. 22—25.
22. Alcock, Miranda. — «The learning materials recording' study: a joint British Library/Inner London Education Authority research project». — In: *The audiovisual librarian*, Summer 1979, vol. 5, no 2, p. 59—65.
23. Smither, Roger. — «Using APPARA (= Archive Preservation Programme And Retrieval by Automated techniques): cataloguing film and sound recordings at the Imperial war museum». — In: *ASLIB proceedings*, 1979, vol. 31, no 4, p. 170—179.
24. Smith, Joan and Faughey, John. — «Review of *British Catalogue of Audiovisual materials*». In: *The audiovisual librarian*. 1980, vol. 6, no 3, p. 105—106.

d) *Expériences des Etats-Unis*

25. Bogen, Betty. — «A computer-generated catalog of audiovisuals». — In: *Bulletin of the medical library association*, April 1976, vol. 64, no 2, p. 224—227.
26. *National medical audiovisual center catalog*. — New ed. — Bethesda, Md.: National Library of Medicine, 1977.
27. Luckey, Jacqueline. — *The Placer media management system or using the computer in the small film library*/Jacqueline Luckey. — Auburn, Calif.: Placer County Office of education, 1978. — 81 p. — (ERIC report ED-167 084).
28. Camp, Ann van. — «Health science audiovisuals in online data-bases». — In: *Databases*, Sept. 1980, vol. 3, no 3, p. 17—27.
29. Clawson, Catherine R.; Rankowski, Charles A. — «Slide classification and cataloging: further considerations». — In: *Special libraries*, Jan. 1981, vol. 72, no 1, p. 39—43.

## Aufbau einer Mediothek für die Schule

Von Madeleine Elmer, Mediothek Kantonsschule Olten

Otfried Heyne, Mediothek Bildungszentrum Zofingen

Marianne Tschäppät, Mediothek Kantonales Lehrerseminar, Solothurn

*Selbst mit bescheidenen Mitteln kann eine Schulbibliothek zur Mediothek erweitert werden. In Ergänzung zu den voranstehenden Artikeln schildern die Verfasser aus eigenen praktischen Erfahrungen wie sich eine Dia-, Kassetto- oder Videothek aufbauen läßt.*

*Transformer une bibliothèque scolaire en médiothèque est tout à fait possible, même avec des moyens modestes. En complément aux articles précédents, et en s'inspirant de leurs propres expériences, les trois auteurs de cette contribution montrent comment s'y prendre pour constituer une collection de diapos, de cassettes ou de moyens audiovisuels.*

Wie verläuft heute noch an den meisten Schulen die Informationsbeschaffung? Der Lehrer legt für sich – sei es zu Hause, in der Schule oder gar an beiden Orten – eine große Dokumentation mit Büchern, Zeitschriften, Bildern usw. an. Der Schüler hat in der Regel keinen Zugang dazu, und bei den Kollegen entscheidet der Grad der persönlichen Zu- oder Abneigung über die Weitergabe der gesammelten Informationen.

Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Es ist unbestritten, daß jeder Lehrer seine private Dokumentation braucht, damit er jederzeit auf die für ihn wichtigen Daten und Fakten zurückgreifen kann. Doch über den Ausbau dieser Ein-Mann-Dokumentation läßt sich streiten. Ist das zu rechtfertigen, wenn Bücher usw., die mit Staatsgeldern angeschafft wurden, nur gerade in der Arbeitsecke *eines* Lehrers stehen und kaum jemand anderem zugute kommen? Ist es richtig, wenn ein Schüler, der weitere Informationen sucht – sei es zum Unterrichtsstoff, sei es zu anderen Gebieten – immer zum Lehrer gehen muß, um sich von ihm mit den nötigen Angaben bedienen zu lassen? Wohl kaum, und deshalb müssen Lösungen gefunden werden, welche die vorhandenen Informationsmittel möglichst vielen zugänglich machen und die Schüler zu größerer Selbständigkeit in der Informationsbeschaffung führen.

Diese Forderungen rufen nach einer zentralen Stelle: einer zentralen Bibliothek, Mediothek, Mediathek oder Infothek. Der Name ist gleichgültig; Hauptsache ist, daß an dieser Stelle die Informationsmittel einer Schule gesammelt und zugänglich gemacht werden. Was soll nun hier gesammelt werden, und wie geht man beim Aufbau einer solchen Institution vor?

Um es gleich vorweg zu nehmen: Wichtiger als ein großer Kredit sind Phantasie und der unerschütterliche Wille, die guten Möglichkeiten, die bereits in jeder Schule angelegt sind, auszunutzen. Gibt es nicht irgendwo ein leerstehendes oder kaum benutztes Zimmer? Läßt sich in einem überdimensionierten Gang ein Raum abgrenzen? Dann lassen sich dort zunächst einmal die Bücher aufstellen und die Zeitungen/Zeitschriften auflegen. Damit ist der Anfang gemacht, und Schritt für Schritt können die übrigen Medien folgen.

Als erstes – weil leicht zu realisierendes – AV-Medium folgen Tonträger, am besten eine Tonbandkassettensammlung. Abspielgeräte sind praktisch in jedem Schulhaus vorhanden. Da sie meist nur stundenweise benötigt werden, können sie in der Zwischenzeit der Mediothek zur Verfügung stehen. Damit die Leser nicht gestört werden, empfiehlt sich eine Ausrüstung mit einfachen Kopfhörern (es braucht ja nicht gleich hi-fi zu sein).

Auch beim Bild lassen sich für den Anfang einfache Lösungen finden. Reproduktionen, Schulwandbilder usw. brauchen keine technischen Hilfsmittel. Dias lassen sich auch mit einer Lupe auf dem Leuchtpult betrachten, wenn das Geld für ein Projektionsgerät fehlt. (Vielleicht bastelt auch ein handwerklich begabter Kollege ein Provisorium.) Falls die Schule bereits über eine Video-Anlage verfügt: Was spricht dagegen, sie ebenfalls hier aufzustellen: Wird die Anlage mit Kopfhörern ausgerüstet, läßt auch sie sich ohne weiteres in der Mediothek verwenden. Ob man nun noch weiter gehen und Filme, Folien für den Hellraumprojektor, Karten, Lernspiele, Modelle, Noten, Präparate, Schallplatten usw. zentral aufstellen will, ist in jedem einzelnen Fall zu diskutieren (Platzverhältnisse, Arbeitsaufwand usw.).

Wer einmal eine der neuen großen, gut- bis überreich eingerichteten Mediotheken gesehen hat, wird beeindruckt sein von den vielfältigen Möglichkeiten und der Perfektion der Einrichtungen. Daß sich auch mit einfachen Mitteln und etwas Improvisation eine funktionsfähige Mediothek einrichten läßt, hoffen wir mit diesen Hinweisen gezeigt zu haben. Im folgenden werden wir in Ergänzung der voranstehenden Artikel auf einige Besonderheiten der wichtigsten AV-Medien für Schulen, nämlich Dia, Tonbandkassette, Video eingehen.

### *Dias*

Dias lassen sich in jedem Unterrichtsfach einsetzen und sind auch für Schülervorträge sehr beliebt. Außerdem können sie den Schülern als Lernhilfe dienen (z.B. in der Biologie).

Eine Dia-Sammlung ist leicht aufzubauen. Als Grundstock können Bilder dienen, die Lehrer selbst herstellen oder die sie in Museen, Ausstellungen usw. kaufen. So entsteht mit der Zeit eine Sammlung, die auch wirklich gebraucht wird. Ergänzt wird sie durch fertige Serien, wie sie zu allen möglichen Sachgebieten im Handel sind.

Für größere Schulen lohnt sich die Anschaffung eines Reproduktionsgerätes, mit dem man mühelos Dias von Bildern in Büchern, Zeitschriften oder von anderen Vorlagen herstellen kann. Zu beachten ist dabei, daß diese Dias nicht für kommerzielle Zwecke, sondern nur schulintern verwendet werden.

Wollen Sie Ihre Dias selbst anfertigen, ist darauf zu achten, daß nur farbechte Filme verwendet werden. Außerdem sollten Sie die Bilder mit Glasrähmchen versehen, da sie in der Schule stark strapaziert werden. Diese Arbeit erfordert ziemlich viel Zeit und Sie müssen damit rechnen, daß beim Gebrauch ab und zu ein Glas zerbricht, aber der Aufwand lohnt sich. Dias in Kartonrähmchen werden leicht zerkratzt und verbogen und verlieren durch die Hitze beim Projizieren an Schärfe.

Genau wie Bücher müssen auch Dias katalogisiert werden. Nebst der Eintragung im alphabetischen Katalog ist vor allem die sachliche Erschließung



wichtig, da in den meisten Fällen Bilder zu einem bestimmten Thema gesucht werden. In der Praxis hat sich die Verwendung von farbigen Katalogkarten (jedes Medium hat seine Farbe) bewährt. Das ermöglicht dem Benutzer, auf einen Blick festzustellen, ob zu seinem Thema Dias vorhanden sind. Sinnvoll ist auch ein separater Dia-Katalog, der einen Überblick über die ganze Sammlung vermittelt.

In einer Schulbibliothek, und dies gilt für Freihandbibliotheken ganz allgemein, ist es sicher von Vorteil, wenn Bücher und Dias eines Sachgebietes nebeneinander im Regal stehen. Für diese Art der Präsentation eignen sich Dia-Kassetten am besten. Sie sind aus Plexiglas, fassen 24 Dias und werden mit einer Schiene geschlossen, auf die man den Beschriftungsstreifen anbringen kann. Kommentare zu den Bildern bringt man in durchsichtigen, selbstklebenden Taschen unter, die direkt auf die Kassetten geklebt werden. Die Tasche bzw. der Kommentar kann gleichzeitig das Fristblatt und das Ticket für die Freihandausleihe aufnehmen.

Hat man zu einem Thema eine große Anzahl Bilder, bewähren sich die Dia-Taschen aus durchsichtigem Plastik. Sie fassen 15 Dias und können in Ringbücher eingeordnet und nach Bedarf mit Registern unterteilt werden. In der gleichen Ausführung sind auch Hängemappen erhältlich. Dieses System eignet sich auch für die Dia-Sammlung der Lehrerbibliothek.

Haben Sie Dias in Ihren Beständen, sollten Sie in der Mediothek einen Projektor oder zumindest ein Leuchtpult zur Verfügung stellen.

Wenn Sie Dias ausleihen wollen, eignet sich besonders die Präsentation in Dia-Kassetten, da diese mit einem Ticket und einem Fristblatt ausgerüstet werden können. Auch die Kontrolle bei der Rückgabe ist bei diesem System sehr einfach. Man sieht auf einen Blick, ob die Serie vollständig und ob kein Glas zerbrochen ist. Natürlich ist auch die Einzelausleihe von Dias möglich. Sie erfordert aber eine weit aufwendigere Kontrolle.

### *Tonbandkassetten*

Über den Einkauf von leeren Tonbandkassetten und den dazugehörenden Apparaten sollen nicht viele Worte verloren werden. Die meisten Schulen scheinen in dieser Beziehung bestens ausgerüstet zu sein. Vom privaten Gebrauch ist dieses Medium Lehrern und Schülern bekannt; die «Angst vor der Technik» dürfte also gering sein. Das Hauptproblem bei der Einrichtung einer Tonbandkassetten-Abteilung wird sein, die Lehrer davon zu überzeugen, daß nicht nur Bücher, sondern auch Medien zentral in der Bibliothek gelagert werden sollten.

Bei der Inhaltsbeschaffung kann man verschieden vorgehen. Am einfachsten und zeitsparendsten ist der Kauf fertig bespielter Kassetten. Die Qualität ist meistens optimal, der Preis entspricht ungefähr dem einer guten Schallplatte. Für Mediotheken mit großem Budget und wenig Personal die ideale Lösung.

Mit etwas Zeit und Phantasie besteht aber auch die Möglichkeit, selber zu produzieren, was einerseits sehr wenig kostet, andererseits für Schüler und Lehrer schon bei der Produktion wertvolle Erfahrungen bringen kann. Hier einige Vorschläge: Warum nicht ein Hörspiel selber sprechen oder gar selber schreiben? – Die Pop-Gruppe Ihrer Schule wird begeistert sein, wenn sie auf einer Kassette verewigt wird! – Interviews von Schülern mit Berufsleuten können dem Unterricht an Gewerbeschulen oder Abschlußklassen einen Bezug zum künftigen Berufsleben vermitteln . . . Der Möglichkeiten sind unendlich viele!

Ob die Schule in den Räumen der Mediothek Abspielgeräte für die Schüler zur Verfügung stellen will, ist nicht nur eine Frage des Budgets, sondern auch des Konzepts der Mediothek. Ein rein auf Information ausgerichteter Bestand an Tonbandkassetten wirkt auf Schüler wenig anziehend; mit ein bis zwei Geräten in einer abgelegenen Ecke wird die Nachfrage sicher gedeckt. Ein attraktives Informations- und Unterhaltungsangebot mit Abhörvorrichtung bringt aber sicher ein Vielfaches an Schülern in die Mediothek – und damit zu den Büchern.

### *Video*

Wer sich heute eine Videoausrüstung (Fernsehempfänger, Aufzeichnungsgerät und eventuell Kamera) anschaffen will, sieht sich einer beinahe unübersehbaren Vielfalt von Marken und Systemen gegenübergestellt. Die Beratung durch einen Fachmann ist in jedem Fall erforderlich. Daneben können aber noch folgende Fragen helfen, das geeignete Gerät oder System zu finden: Wie hoch sind die jährlich zu erwartenden Reparaturkosten? (Fragen Sie den Händler nach einem Reparaturabkommen!) Was kostet das Bandmaterial? (Die Preise schwanken je nach System zwischen weniger als zehn und mehr als neunzig Franken pro Spielstunde!) Soll mit anderen Schulen zusammengearbeitet werden? (Dann muß an allen beteiligten Schulen das gleiche System gewählt werden!) Sollen auch Leihbänder (Pestalozzianum, Schulfilmzentrale usw.) abgespielt werden? (Dann ist auch auf diese Systeme Rücksicht zu nehmen!)

Hat man sich für ein Gerät entschieden, sollte aus folgenden Gründen gleich ein größerer Bestand an Leerkassetten eingekauft werden: Erstens läßt zu diesem Zeitpunkt der Lieferant noch mit sich handeln und gewährt für den Anfangsbestand besonders günstige Konditionen; zweitens ist es oft budgettechnisch einfacher, da manchenorts mit den Grundausstattungskrediten weniger geknausert wird als mit den folgenden Betriebskrediten; drittens schließlich wird gerade am Anfang die Nachfrage enorm sein, und das ist auch richtig, denn nur durch das Ausprobieren und Spielen lernt man die Möglichkeiten und Grenzen dieses Mediums kennen.

Video-Aufzeichnungen stoßen bei Lehrern und Schülern auf großes Interesse. Es läßt sich oft beobachten, daß Aufnahmen, die im Unterricht ge-



Video ist das Medium der Live-Übertragung

zeigt wurden, von Schülern nochmals zum Selbststudium verlangt werden. Gefragt sind auch Informationsbeiträge, die über den in der Schule behandelten Stoff hinausgehen. Für den Lehrer bietet die Speicherung auf Video-Bändern die Möglichkeit, Schulfernsehen- und andere Sendungen zu dem von ihm geplanten Zeitpunkt in den Unterricht aufzunehmen. Er wird von den Sendezeiten unabhängig. Allerdings sind oft die ihn interessierenden Sequenzen in viel unnötiges Beiwerk verpackt oder in einer für ihn falschen Reihenfolge auf dem Band. Verfügt die Schule über zwei Rekorder, lassen sie sich – auf ähnlich einfache Weise wie zwei Tonbandgeräte – mittels Kabeln verbinden. Damit haben wir die Möglichkeit, auf dem zweiten Gerät nur die benötigten Ausschnitte zusammenzufassen und in eine beliebige Reihenfolge zu bringen. Noch vielfältigere Möglichkeiten eröffnen sich durch die Anschaffung einer Video-Kamera. Wir können hier die Möglichkeiten nur streifen und verweisen im übrigen auf die umfangreiche Literatur zu diesem Thema: Rhetorische und dramatische Übungen, Medienkunde, Bewegungsabläufe im Sport, Projektion und Aufzeichnung von Versuchen, Selbstkonfrontation im Verhaltenstraining.

Kaum sind die ersten Kassetten bespielt, stellt sich die Frage, was jetzt mit ihnen geschehen soll. Da wir sie als ein dem Buch gleichwertiges Infor-



mationsmittel betrachten, sollen sie auch möglichst gleich wie ein Buch behandelt werden. Sendungen, die nicht nur für kurzfristigen Gebrauch bestimmt sind, werden signiert und in den Katalogen nachgewiesen. So ist ein schneller Zugriff für jedermann gewährleistet. Ob die Kassetten selbst in speziellen Gestellen oder direkt bei den Büchern des entsprechenden Sachgebietes aufgestellt werden, ist eine Ermessensfrage, die an jedem Ort individuell zu lösen ist. Eine Hilfe für den Benutzer ist, wenn wir der Kasette eine kurze Inhaltsangabe beifügen. Bei Zusammenschnitten und Eigenproduktionen liefert sie der «Produzent», und bei Aufnahmen ab Antenne können wir die in den Programmzeitschriften gedruckten Hinweise verwenden.

### *Zur Erschließung der AV-Medien*

Wie bereits bei den einzelnen Medien betont, sollten wir in der Mediothekspraxis AV-Medien und Bücher möglichst gleich behandeln, denn wir betrachten sie ja als gleichwertige Informationsträger.

Neben dem üblichen Alphabetischen Katalog und dem Sachkatalog lohnt es sich, für die einzelnen Medien eigene, *medienspezifische Kataloge* anzulegen. Geordnet werden sie, wenn es sich um reine Informationsbeiträge handelt, nach Sachgebieten und, wenn es sich um eher belletristische Beiträge handelt (Film, Theater, Hörspiel usw.), nach Autoren. Die medien-spezifischen Kataloge erlauben einen schnellen Zugriff, wenn z.B. Bildmaterial zur Entwicklungshilfe, ein für den Französisch-Unterricht geeigneter Spielfilm oder Hörbeispiele zum Musikunterricht gesucht werden.

## LITERATUR

*Einmaleins der Mediothek.* Von der Bibliothek zum Informationszentrum. Zürich, Kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken, 1974.

*Foto, Video und Film in der Schule.* Didaktische und pädagogische Voraussetzungen, technische Grundlagen, Geräte, Arbeitspraxis, Organisation. Hrg. von Joachim Paech und Anne Silberkuhl. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1979. — (Rororo Sachbuch. 7183)

*Hubalek, Franz.* Audiovisuelle Medien im Unterricht. Wien. Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1974. (Schriften zur Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. 8)

*Lechenauer, Gerhard.* Videomachen. Technische Grundlagen, Geräte, Arbeitspraxis, Erfahrungsberichte. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1979. — (Rororo Sachbuch. 7182)

*Milan, Wolfgang.* Bildproduktion. Dia-, Epi-, Filmprojektion, Tonbildschau und Multivision in der praktischen Anwendung. 2. Aufl. Wien, Eigenverlag, Belgofergasse 27, 1974. — (Sonderdruck: Beilage zu Lehrbrief 5. Unterrichtstechnologie und Medientechnik. Fernkurs für Erwachsenenbildner.)

*Müller, Hans A.* Schulbibliothek heute. In: Schweizer Schule. Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht. 61. Jg., 1974, Nr. 21, 1. November 1974, S. 917—948.